

Pforzheim

AUTOKORSO NACH ITALIEN-SPIEL

Begeisterung trifft auf Kritik

„Die machen so, als hätten die die ganze Europameisterschaft schon gewonnen!“ So etwa reagierten einige Leser in den Sozialen Netzwerken der PZ, die sich über den Autokorso nach dem Eröffnungsspiel der EM am Freitag sichtlich wunderten. Die Italien-Fans in Pforzheim wird das wohl nicht sonderlich jucken, ihre Mannschaft war seit 2016 nicht mehr bei einem großen Turnier dabei gewesen, zudem kommt der Lockdown-Frust wie bei allen anderen dazu. Der Sieg gegen die Türkei war für sie wohl ein Befreiungsschlag, zudem hat die Polizei das Verhalten bei den Feiern gelobt. Sicherlich sollte man es nun nicht übertreiben – das Coronavirus ist noch nicht besiegt. Bei aller Freude sollten die Fans das nicht vergessen.“



In vielen Städten feierten Italien-Fans den Sieg beim Eröffnungsspiel der EM. FOTO: SOEDER/DPA

PZ-Redakteur
Maximo Gonzalez



SIE ERREICHEN PZ-NEWS
AUF MEHREREN KANÄLEN

Facebook
facebook.com/pznews

Twitter
twitter.com/pznews

Newsletter
www.pz-news.de/notify

Instagram
instagram.com/pznews

Snapchat
pznews

AfD kritisiert Diskussion von „Pforzheim nazifrei“

PFORZHEIM. Als „misslungenen Versuch einer weiteren kläglichen Dämonisierungskampagne“ bewertet der AfD-Landtagsabgeordnete Bernd Grimmer eine von „Pforzheim nazifrei“ veranstaltete Diskussionsrunde (die PZ hat berichtet).

„Wenn Blinde über Farben diskutieren, bleibt der Erkenntnisgewinn naturgemäß überschaubar“, so Grimmer in einer Pressemitteilung. Die Kenntnisse über Partei und Programm der AfD hätten sich bei allen Beteiligten auf niedrigstem Niveau bewegt. Man habe sogar Schwierigkeiten damit gehabt, die eigenen Widersprüche zu

zudecken. So sei die Tatsache, dass die AfD gerade wegen ihrer lebhaften innerparteilichen Diskussionen sogar Wähler verschrecke, kaum mit der Erfindung eines „autoritären Systems“ in Einklang zu bringen gewesen. Auch die Sichtweise der SPD-Bundestagsabgeordneten Katja Mast, dass die AfD „Bindungen zerstören wolle“, sei als absurd erkennbar gewesen. „Hochgradig bedenklich“ findet Grimmer die Vorgehensweise der Veranstalter, keine einzige kritische Frage von Zuschauern aus dem Chat zuzulassen, sondern die Diskussion ausschließlich auf beifällige Anmerkungen beschränkt zu haben. *pm*

Rockiger Auftakt beim Neustart im Kupferdächle

■ Förderprogramm „Kunst trotz Abstand“ macht Live-Konzert im Freien möglich.

ANNA EICKHOFF | PFORZHEIM

Der Bass dröhnt durch die Straßen, Köpfe wippen im Takt zum Rock von ACDC und ZZ Top, Menschen prostern sich zu – es ist ein ungewohntes und fremdes Bild, das sich den neugierigen Zaungästen am Samstagabend hinterm Kupferdächle bietet. Dank eines Förderprogramms des Landes „Kunst trotz Abstand“ erhält der Kulturtreff eine von 100 Bewilligungen aus 400 Bewerbungen. Damit sind die ersten Konzerte der Sommer-Open-Air-Saison anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des Kupferdächles gesichert. Das kostenfreie Eröffnungskonzert darf die Band „In The Wrong Century“ aus Vaihingen/Enz spielen.

Classic-Rocker heizen ein

„Wir freuen uns sehr, dass wir in dieser Zeit mit „In The Wrong Century“ eine Band finden konnten, die spielfähig ist und in den letzten Monaten die Chance hatte, proben zu können. Das ist leider vielen anderen Bands nicht möglich“, betont Kulturmanager Rolf Watzal. Die Classic-Rocker heizen dem anfangs noch etwas verhaltenen Publikum mit Coversongs und eigenen Kompositionen kräftig ein und animieren es zum Mitgrooven.

Es dauert nicht lange und spontane Zuschauer gesellen sich von der Straße dazu. Über den Zaun hinweg wird mitgesungen und Beifall gepfiffen. Fahrradfahrer wippen beim Vorbeiradeln im Takt mit ihren behelmten Köpfen, Autofahrer drosseln ihr Tempo

und linsen neugierig durch die Scheibe, Fenster in der Nachbarschaft werden aufgerissen, um Bässe und Gesang in den eigenen vier Wänden zu begrüßen. Die neu gewonnene Freiheit strahlt den Zuschauern aus den lachenden Gesichtern.

Pfeile weisen den Weg

„Wir konnten uns nicht vorstellen, ob wir absolut überrannt werden oder auf leere Bänke schauen müssen“, gesteht Watzal bei seiner Eröffnungsrede auf der Bühne. Dabei blickt er mit Hausleiter Philip Köhne zufrieden über die sich nach und nach füllenden Loungeboxen. In den circa drei Quadratmeter großen, abgegrenzten Bereichen können sich maximal vier Zuschauer maskenfrei bewegen, ansonsten weisen Pfeile den Weg durch das Gelände, so dass Abstände gewahrt werden.

Es sind kleine Einschränkungen, die im Vergleich zu den letzten Monaten, die von Konzertabstinenten geprägt waren, kaum ins Gewicht fallen und die die Besucher gerne hinnehmen. Das sehen auch Sidney Lutz und Ernst Böhm so, die sich auf ihr erstes Konzert seit dem Sommer 2019 freuen. „Es ist zentral und trotzdem im Grünen. Wir konnten unkompliziert mit dem Bus herkommen. Es wird sicher nicht unser letztes Mal hier sein“, sagt Sidney, die sich mit ihrem Freund wie viele andere spontan zum Konzertbesuch entschlossen hat. Watzal hofft, dass das Open-Air-Konzert vom Publikum weitergetragen wird und sie bei sinkenden Inzidenzwerten noch mehr Zuschauer im neu entdeckten Außenbereich willkommen heißen dürfen.



Musikgenuss unter freiem Himmel: Im Außenbereich des Kupferdächles können die Zuhörer in Lounge-Boxen der Band lauschen. FOTO: EICKHOFF



Naturfreunde bewegt die Friedenspolitik

Unter dem Motto „Frieden in Bewegung“ veranstalten die Naturfreunde Deutschlands eine große Friedenswanderung von Hannover bis an den Bodensee und wollen damit auf ein grundsätzliches Versagen in der Friedenspolitik aufmerksam machen. Am Sonntag kam die Gruppe auf dem Wallberg an, den sie wegen seiner Bedeutung als Mahnmal für den Frieden ansteuerte. Auch die SPD-Bundestagsabgeordnete Katja Mast (Mitte) war von Dietlingen aus mitgewandert. Vom Wallberg aus sollte es weiter zur Lettenbrunnen-Hütte gehen. Am Montag wird die Gruppe ihren Weg vom Kupferhammer aus in Richtung Döbel fortsetzen. *ola*

FOTO: TILO KELLER

Rücktritte in der Frauen Union

- Kreisvorsitzende und ihre Stellvertreterin geben Ämter ab.
- Frauen nennen persönliche Gründe als Auslöser.

SILKE FUX | PFORZHEIM

Die langjährige Kreisvorsitzende der CDU-Frauen Union (FU) Enzkreis/Pforzheim Alexandra Tatjana Baur ist zurückgetreten. Auch eine ihrer beiden Stellvertreterinnen Andrea Wunsch nahm den Hut – in diesem Fall – vor allem aus persönlichen Gründen.

„Der Prozess hat sich über Monate hingezogen und sich in den letzten Wochen beschleunigt“, erklärte Baur auf PZ-Anfrage. Der Rücktritt sei bereits Mitte Mai gewesen und hätte sich damals mit der Einberufung zu einer geplanten Kreisvorstandssitzung im Juni, an der Baur bereits nicht mehr teilnahm, überschritten.

Wenn man das Gefühl habe, dass sich Zusammenhänge veränderten und auch persönlich nicht mehr passten, dann müsse man handeln. „Ich bin gleichberechtigt und selbstbewusst großgeworden, und dies ist in der Art, wie politische Prozesse vor Ort ablaufen nicht mehr wiederzufinden“, mo-



Alexandra Tatjana Baur tritt als Kreisvorsitzende zurück.

FOTO: SEIBEL

niert Baur. Die ehemalige Kreisvorsitzende findet, dass „politische Meinungsbildung nicht darin bestehe sich die Welt erklären zu lassen. Konkreter wird Baur, die die CDU-Frauenorganisation auf Kreisebene rund acht Jahre führte, nicht – auch wenn Sand im Getriebe deutlich zu spüren ist. Ihre berufliche Veränderung sei für die 48-Jährige jedenfalls nicht ausschlaggebend für ihren Rücktritt gewesen.

Oana Krichbaum, die im Vorstand der FU tätig und dort für das Amt der Mitgliederbeauftragten verantwortlich ist, hebt indes darauf ab: „Alexandra Tatjana

Baur hat sich beruflich verändert, wenn sich jemand beruflich verändert, dann ist dies für das Ehrenamt zu akzeptieren“, so Krichbaum. Sie fände es nur bedauerlich, dass die ehemalige Vorsitzende eine digitale Kreisvorstandssitzung der Frauen Union einberufen und an dieser selbst nicht teilgenommen habe. „Wir hätten sie und ihre Arbeit gerne mit einer Verabschiedung gewürdigt“, sagt Krichbaum. Vielleicht könne man dies nachholen, denn sie sei fest davon überzeugt, dass die ehemalige Kreisvorsitzende die Frauen Union Enzkreis/Pforzheim auch weiterhin unterstüt-

zen werde. Davon geht Krichbaum auch bei Andrea Wunsch aus.

Vor allem persönliche Beweggründe führt Wunsch, eine von Baur Stellvertreterinnen, für ihren Rücktritt an. „Ich habe in den vergangenen Monaten feststellen müssen, dass die Kraft nicht unendlich ist“, so Wunsch, die sich nun mehr Zeit für ihre Familie nehmen möchte. Politisch kritisiert Wunsch den Umgang mit der Kanzler-Frage. Leider sei hier die Basis – auch die Frauen Union Enzkreis/Pforzheim – nicht gefragt worden. Auch die öffentliche Diskussion spreche nicht für eine wünschenswerte Geschlossenheit innerhalb der Partei. „Das ist für mich ein Stückweit entfremdend“, betont die scheidende stellvertretende Kreisvorsitzende. Beide zurückgetretenen Frauen sind sich darüber einig, dass ein Ehrenamt Spaß machen müsse und nicht zur Belastung werden dürfe.

Laut Krichbaum wird die Frauen Union nun von Petra Wißmann, die bisher eine der stellvertretenden Vorsitzenden war, kommissarisch weitergeführt. Sie habe viel Energie, gute Ideen und sitze für die CDU im Neuenbürger Gemeinderat. Krichbaum verweist auf ein tolles Team, das mit neuem Schwung und Elan den CDU-Bundestagswahlkampf unterstütze.